

Autorin: Janine Rösicke

(106) Strukturen gestalten – für ein gesundes Aufwachsen

Strukturelle Verankerung einer Kinder- und Jugendinteressenvertretung am Beispiel der Hansestadt Stendal

In dem Beitrag erfahren Sie mehr zur Strategie- und Strukturentwicklung der Kinder- und Jugendinteressenvertretung (KJIV) der Hansestadt Stendal. KinderStärken e.V. entwickelte gemeinsam mit jungen Menschen eine Strategie zur Etablierung einer KJIV. Eine Erhebung gab uns dazu eine Grundlage und aktuell befinden wir uns noch im Strukturaufbau. (Der erste Teil der 3-teiligen Publikationsreihe finden Sie [hier](#))

(Powerpointfolien 2-4)

Was ist das Ziel einer KJIV?/Querschnittsaufgabe Gender

Ziel einer KJIV ist es, als Sprachrohr und Vermittler*in zu fungieren, um anwaltschaftlich die Interessen von jungen Menschen zu vertreten und Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen einzubringen. Weiterhin müssen junge Menschen empowert werden, für ihre Interessen einzustehen. Gerade auch, wenn Kinderrechte und Kinder- und Jugendinteressen verletzt werden oder sich junge Menschen mit ihren Themen/Ideen/Änderungswünschen an die Kommune wenden möchten. Dabei ist es unabdingbar, dass Abläufe zugänglicher gestaltet werden und somit die Möglichkeiten, für junge Menschen zur Einflussnahme erweitert werden können. Kinder und Jugendliche werden immer als Expert*innen ihres Lebensumfeldes verstanden.

Wenn sich junge Menschen an erwachsene Strukturen orientieren, wird es oft eher als „Erfolg“ gewertet. Deshalb ist es notwendig, dass Kinder und Jugendliche nach ihren Interessen gefragt werden. Hier wird der Gender Aspekt auch wichtig. Aus diesem Grund ist es essentiell, dass die "geschlechertypischen" Bedürfnisse, gemeinsam mit jungen Menschen, hinterfragt werden. In einigen Situationen bleibt Vieles "sprachlos" und unerwähnt, wenn es dem Mainstream nicht entspricht. Deshalb ist es unsere Querschnittsaufgabe, jungen Menschen die Reflexionsmöglichkeit zu bieten, ihre Bedarfe/Interessen offen darzulegen und sie nicht abzuwerten. Dazu sind gleichstellungsorientierte Beteiligungsprozesse notwendig, um diese sensibel zu begleiten. Verstehen und vermitteln sind hierbei Schlagworte. Es bedeutet Übersetzungsarbeit zu leisten, zwischen den Interessen von jungen Menschen und den Interessen von Erwachsenen, dabei die Interessen junger Menschen zu vertreten und sie zu befähigen, für ihre Bedarfe selber einzustehen. So heißt es auch in der Ottawa Charta.

(Powerpointfolien 5-8)

Ein kurzer Rückblick zeigt auf, wie sich die Strategie in der Kommune Stendal entwickelte.

Strategieentwicklung in der Kommune

Junge Menschen sind Expert*innen ihres Lebensumfeldes. Um diesen wichtigsten Punkt der Beteiligungsarbeit zu wahren, gab es 2018 und 2019 eine Forschung zu den konkreten Bedarfen.

- 2014 gründete sich das Zukunftsstadtteam (ZST), um bei einem Wettbewerb mitzuwirken "Zukunftsstadt 2030+" – dort wurden Zukunftsvisionen, gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen, Politik, Fachkräften aus Verwaltung und Jugendarbeit und Zivilgesellschaft erarbeitet
- 2017 wurde der Stadtratsbeschluss gefasst: Erhebung von Kompetenzen, Aufgabenprofil, Stellenumfang einer Kinder- und Jugendinteressenvertretung
- 2018 wurde der Beschluss verlängert und ein Pilotprojekt zur Erhebung von Beteiligungsmethoden durchgeführt
- 2019 wurden durch die Hansestadt die Projektfinanzierung zur Umsetzung einer Kinder- und Jugendinteressenvertretung vergeben. Damit begann die inhaltliche Arbeit der KIJV
- im Verlauf der Strategieentwicklung fand eine enge Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen, Erwachsenen, Fachkräften und anderen Akteuren zusammen
 - nicht nur um Kinder und Jugendliche als aktive Partner*innen in kommunalen Entscheidungen zu verstehen
 - sondern auch sicherzustellen, dass das Angebot der Interessenvertretung an den Erwartungen und Bedarfen der potentiellen Nutzer*innen orientiert ist
- Zielgruppe im Forschungsprojekt: junge Menschen im Alter von 6-18 Jahren und Fachkräfte und Akteure, die im sozialen- und Bildungsbereich tätig sind

Auf der Folie 6 erhalten Sie dazu einen kurzen Überblick und können die einzelnen Schritte nachvollziehen.

(Powerpointfolie 9-10)

Strukturaufbau

Der nächste Schritt ist eine strukturelle Verankerung von Kinder- und Jugendbeteiligung, um von kleinen Projekten hin zu festen Instanzen zu kommen. Dafür wird aktuell eine Beteiligungssatzung entwickelt und Verwaltungsrichtlinien erarbeitet, die genau regeln, wie Kinder und Jugendliche beteiligt werden. Dazu wird aktuell eine Flow Chart als

Checkliste mit der Verwaltung erprobt (inhaltlich angelehnt an BÄMM! Erfurt). Weiterhin werden Informationswege und Beschwerdeverfahren, gemeinsam mit jungen Menschen erarbeitet und ebenfalls in die Verwaltung bzw. in die Beteiligungssatzung eingebracht. Diese Workshops sollen in diesem Jahr beginnen und abgeschlossen werden.

Verschiedene Ebenen müssen hierbei abgedeckt werden – zum einen die erwachsene Ebene und zum anderen der Zugang zu jungen Menschen, z.B. über das Jugendforum (wie eine Art Steuerungsgruppe für die KJIV), das sich 2017 gegründet hat und aus jungen Menschen bis 27 Jahren besteht. Es wird immer viel über Beteiligung von Kindern und Jugendlichen geredet. Aber was ist ihre Sicht darauf? Der Kurzfilm „Why not Story“, gedreht von freistil jugend engagiert in Sachsen-Anhalt, lässt junge Menschen erzählen. Besonders eine Frage ist zentral: Warum engagieren sich Jugendliche und sind aktiv? Die Antwort ist ganz simple: Warum nicht? (Der Kurzfilm ist [hier](#) einsehbar.)

(Präsentationsfolien 11-17)

Beteiligungsschwerpunkte

Der Film hat gezeigt: Beteiligung kann gelingen, wenn Beteiligungsprozesse fachlich begleitet, unterstützt und moderiert werden. Rahmen und Formate sollten von jungen Menschen gestaltet werden. Dazu ist es zentral, dass konkrete Partizipationserfahrungen ermöglicht werden. Zugänge zu Kindern und Jugendlichen müssen an ihren Bedürfnissen und Ressourcen ausgerichtet werden.

Durch Transparenz, Wertschätzung und Kommunikation kann eine Beteiligung auf Augenhöhe gelingen. Unabdingbar ist es, dass junge Menschen nach ihren Interessen und Bedarfen befragt werden und nicht davon ausgehen, dass Erwachsene wüssten, was sie wollen. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt ist die Gestaltung von Kommunikation und die Stärkung des Verständnisses von Verwaltungsstrukturen. Die Organisation und Begleitung einer Austauschrunde zwischen jungen Menschen und politischen Verantwortungsträger*innen ist dafür notwendig. Als geeignetes Dialogformat, haben sich Kinder- und Jugendkonferenzen herauskristallisiert, die nach den Bedarfen von und mit jungen Menschen ausgerichtet werden. Eine gelingende Beteiligung stärkt Eigeninitiative und Eigenverantwortung von Kindern und Jugendlichen. Auf der Folie 16 befindet sich eine online Abstimmung des Jugendforums. Abstimmungen erfolgen meist bei einem persönlichen Treffen oder auch online. Das Jugendforum besteht aus jungen Menschen bis 27 Jahren, die sich in ihrer Stadt für ein tolerantes und weltoffenes Miteinander engagieren.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit ist die Moderation der Beteiligungsprozesse und zwar zwischen kommunalpolitischer Ebene und jungen Menschen.

(Präsentationsfolien 18-19)

Nachhaltigkeit

Wie kann das Ganze nachhaltig gestaltet werden? Wie anfänglich beschrieben, geht es darum, Strukturen und Rahmenbedingungen sowie Dialogstrukturen zu schaffen. Die Entscheidungsprozesse und Entscheidungsspielräume müssen dabei transparent gestaltet werden. Nachhaltige Dialogstrukturen brauchen Zeit und Verständnis auf allen Ebenen. Für die strukturellen Rahmenbedingungen sind regelmäßige Veranstaltungen bspw. Konferenzen unter Einbeziehung von:

- Kindern und Jugendlichen,
- Akteuren der Jugendarbeit und
- politischen Verantwortungstragenden notwendig.

Für diesen Prozess sind folgende Punkte unabdingbar:

- Transparenz
- Aktuelle Bedarfe zu eruieren
- Austausch und Vernetzung zu fördern
- wertschätzend und verständnisvoll in der Arbeit zu sein.

Beteiligung ist als ein Prozess gemeinsamer Partizipation zu verstehen. Es kann nie ein Endergebnis festgelegt werden. Es ist immer wieder ein neuer Weg, auf dem unterschiedliche Methoden, Dialogstrukturen erprobt und evaluiert werden.

Literatur- und Quellenangaben:

- Weltgesundheitsorganisation (Hrsg.) (1986): Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung. Online [hier](#) abrufbar.
- freistil-Jugend engagiert in Sachsen-Anhalt (2019): Why not story - #Jufo Festival 2019. Online [hier](#) abrufbar.

Kontakt

Janine Rösicke
KinderStärken e.V.
Hochschule Magdeburg-Stendal
Kinder- und Jugendinteressenvertretung der Hansestadt Stendal
Osterburger Str. 25
39576 Stendal
03931/2187-3847
janine.roesicke@kinderstaerken-ev.de, www.kinderstaerken-ev.de/ki

Urheberrecht und Persönlichkeitsrechte am eigenen Bild in Ihren Beiträgen und PowerPoint-Präsentationen:

- Abbildungen und Fotos (v. a. solche aus Bilddatenbanken), die nicht zwingend der Erläuterung des Inhalts dienen, empfehlen wir aus den Präsentationen und Beiträgen zu entfernen. Sämtliche Abbildungen, die genutzt werden, sind mit Quelle bzw. Urheber zu kennzeichnen.
- Als Autorin bzw. Autor müssen Sie bei allen verwendeten Bilddateien prüfen, ob die Verwendungsrechte gesichert sind und keine Urheber- sowie Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Sämtliche Bilder/Grafiken/Tabellen müssen entsprechende Quellenangaben enthalten. Dies gilt vor allem auch für die von Ihnen eingereichten PowerPoint-Präsentationen. Bitte überprüfen und ergänzen Sie darin sorgfältig Urheber- und Persönlichkeitsrechte vor der Einreichung.
- Bitte haben Sie Verständnis, dass Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. sich als Herausgeber vorbehält, Abbildungen ohne Quellenangabe sowie Bildmaterial aus Bilddatenbanken, für die wir nicht die Rechte erworben haben, nicht in den Beitrag mit aufzunehmen bzw. zu löschen. Dies betrifft ggf. auch ganze Beiträge, wenn es sich um PDFs handelt, die schwer nachzubearbeiten sind.
- Die Verantwortung für die Quellenangaben tragen die Autor*innen.

Verwendung Ihres Beitrags:

Die ursprünglich für den Kongress 2020 geplanten Beiträge werden online veröffentlicht auf unserer Webseite www.armut-und-gesundheit.de.

Zudem werden Ihre Beiträge in unser Onlinearchiv überführt. Das Kongressarchiv mit über 2.500 Beiträgen aus 24 Jahren Kongressgeschichte wird ab Sommer 2020 einsehbar sein unter: <https://www.armut-und-gesundheit.de/ueber-den-kongress/kongress-archiv>.